

# Die Ethik des Guten und der Begriff der Menschenwürde

Sebastian Muders  
Ethik-Zentrum der Universität Zürich  
Zollikerstrasse 117  
CH-8008 Zürich

[sebastian.muders@ethik.uzh.ch](mailto:sebastian.muders@ethik.uzh.ch)

Der Begriff der Menschenwürde wird hierzulande bislang hauptsächlich in Kontexten diskutiert, die sich mit moralischen Fragestellungen (im engeren Sinn) befassen. Gefragt wird etwa, weshalb wir bestimmte Handlungen gegen andere Personen – etwa Folterungen und Demütigungen – nicht allein als moralisch verwerflich, sondern als Verletzungen der Menschenwürde ansehen (vgl. Stoecker 2003: 134f.); oder ob Menschenwürde *bestimmte* (moralische oder legale) Rechte, die wir gegen andere oder den Staat haben, begründen oder gar mit ihnen gleichgesetzt werden kann (vgl. Birnbacher 1996: 110). In beiden Fällen wird der Begriff der Menschenwürde oft eng an das Prinzip des Respekts personaler Autonomie angeschlossen.

Von der letzten Frage ausgehend wird bisweilen auch die Frage des Guten angeschnitten, insbesondere von einigen Vertretern der politischen Philosophie. Die geschieht häufig in Verbindung mit einer Würdekonzepktion, die in einer Gütertheorie (verstanden als Theorie des guten Lebens) ihren Ausgangspunkt nimmt: So stellt beispielsweise Martha Nussbaum mit ihrem *Capability Approach* die Menschenwürde in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen: „All citizens are entitled to a threshold level of these ten capabilities because, I argue, all ten are necessary conditions of a life worthy of human dignity.“ (Nussbaum 2006: 351) Auch John Tasioulas betont die enge Verbindung von Menschenwürde, Menschenrechten und dem guten Leben. Aufbauend auf seine Interessentheorie der Menschenrechte, die diese eng an das menschliche Gut anbindet, konzidiert er die irreduzible Rolle der Menschenwürde: „It is a status that informs all of human rights morality, but only because it is at the root of inter-personal morality in general.“ (Tasioulas [im Erscheinen]: 17)

Der in beiden Ansätzen hervortretende, im menschlichen Gut verwurzelte Begriff der Menschenwürde scheint mit den eingangs formulierten Fragestellungen in Konflikt zu stehen. Wenn einer „Inflation“ von Menschenwürdeverletzungen Einhalt geboten werden sollte und diese nur *bestimmte* Moralverletzungen bezeichnen: Lläuft dann eine güterbasierte Konzepktion von Menschenwürde nicht in Gefahr, diese Unterscheidung zu verwischen und so einer wichtigen Intuition, die viele mit dem Begriff der Menschenwürde verbinden, nicht gerecht werden zu können?

Mein Paper verfolgt zwei Ziele: Zum einen möchte ich aufbauend auf einen Würdebegriff, wie er von Patrick Lee und Robert George in ihrem Paper „The Nature and Basis of Human Dignity“ (2008) sowie *Body-Self Dualism in Contemporary Ethics and Politics* (2008) innerhalb der Tradition des Neuen Naturrechts vertreten wird, zeigen, inwieweit eine am Begriff des Guten orientierte Moraltheorie (etwa im Unterschied zu Kantischen Theorien) Würde vollumfänglicher, d. h. nicht auf Autonomieerwägungen eingeschränkt, begreifen kann.

Neben der Verwendung von paradigmatischen Würdeverletzungen werden von mir insbesondere drei Adäquatheitskriterien an eine solche Theorie angelegt: Der Einschluss von grundsätzlich allen Menschen als Würdeträgern, die Unverlierbarkeit menschlicher Würde, sowie die Fähigkeit, die gerade angesprochene Unterscheidung zwischen moralischen Verfehlungen und Verletzungen der Menschenwürde treffen zu können. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den letztgenannten Punkt gelegt: Wie kann eine Theorie, die Würde und das für den Menschen Gute derart eng miteinander verzahnt, dennoch ausreichend Raum für diese Unterscheidung vorhalten?

## Literatur

- Birnbacher, Dieter (1996): „Ambiguities in the Concept of Menschenwürde“. In: Bayertz, Kurt et al. (Hg.): *Sanctity of Life and Human Dignity*. Kluwer, 107—121.
- George, Robert P. and Lee, Patrick (2008): „The Nature and Basis of Human Dignity“. In: *Ratio Juris* 21:173—193.
- George, Robert P. and Lee, Patrick (2008): *Body-Self Dualism in Contemporary Ethics and Politics*. Cambridge University Press.
- Nussbaum, Martha (2006): „Human Dignity and Political Entitlements.“. In: Edmund D. Pellegrino et al. (Hg.): *Human Dignity and Bioethics*. University of Notre Dame Press, 351—380.
- Stoecker, Ralf (2003): „Menschenwürde und das Paradox der Entwürdigung“. In: Stoecker, Ralf (Hg.): *Menschenwürde. Annäherungen an einen Begriff*. öbv & hpt, 133—152.
- Tasioulas, John (im Erscheinen): „Human Dignity and the Foundations of Human rights“. In: Christopher Mc Crudden (Hg.): *Understanding Human Dignity*. Oxford University Press, 1—21 [Manuskript].